

Politischer Frühschoppen mit Dr. Peter Ramsauer

Der politische Frühschoppen des Kreisverbandes der CSU- Senioren- Union mit Dr. Peter Ramsauer, unserem Wahlkreis- Abgeordneten der CSU, gehört schon zur Tradition. Dass diese Veranstaltung immer gut besucht ist, spricht für das politische Gewicht von Ramsauer. So war auch heuer der kleine Saal im Bürgerbräu bis auf den letzten Platz besetzt, als der Kreisvorsitzende Heinz Dippel den Gast begrüßte.

Peter Ramsauer, Mitglied des Bundestages seit 1990, gehört mit Wolfgang Schäuble zum politischen Urgestein, das sich sowohl in der Regierung als auch von 1998 bis 2005 in der Opposition übte. Routiniert beleuchtete er zuerst den Bundestag, bevor er sich dem Ukraine- Konflikt und dann der Regionalpolitik zuwandte.

Der Wechsel von der Regierung zur Opposition sei durchaus gewöhnungsbedürftig, wobei die gegenwärtige Ampelkoalition umgekehrt Probleme habe, sich an Regierungsaufgaben zu gewöhnen. Es existieren fundamentale Dissonanzen zwischen den Grünen, die den Menschen vorschreiben wollen, wie sie zu leben hätten und der FDP mit dem grundliberalen Element „leben und leben lassen“, das genauso den Vorstellungen der CSU entspricht. Zusätzliches Konfliktpotential entwickle sich auch über die Abschaltung der letzten drei AKWs und dem skurrilen Angebot Selenskyjs an Deutschland, Atomstrom aus den alten, unsicheren Atomkraftwerken der Ukraine zu liefern. Der Kitt, der die Ampelkoalition zusammenhalte ist der Regierungswille, da jeder der Regierungsparteien klar sei, dass eine vorgezogene Wahl eine wahrscheinliche Abwahl bedeuten würde.

Ramsauer berichtete von persönlichen Begegnungen mit Putin aus seiner Zeit als Verkehrsminister und erinnerte an dessen mitreißende Rede vor dem Deutschen Bundestag 2001. Am 3. Juli 2007 gab es ein fünfstündiges Gespräch Putins mit Edmund Stoiber, Erwin Huber und Peter Ramsauer im Kreml. Putin immer souverän, zielorientiert und glaubwürdig. Und dann der Angriffskrieg gegen die Ukraine, der schlagartig den Kremlchef in einem anderen Licht erscheinen ließ und praktisch über Nacht eine völlige Neuorientierung der Politik erforderte. Nun waren die Regierungsparteien gezwungen, genau das Gegenteil von dem zu tun, was in den Wahlprogrammen stand. Grüne waren von jeher strikt gegen Waffenexport in Krisengebiete, wobei der Begriff Waffe äußerst weit gefasst wurde. „Und jetzt würde der Toni Hofreiter am liebsten jeden Tag in Berlin zwischen dem Alexanderplatz und dem Tor unter den Linden mit dem Panzer auf und abfahren. Keine Waffe kann ihm schwer genug sein und schnell genug geliefert werden“. Deutlich positiver beurteilte Ramsauer die zurückhaltende und besonnene Haltung von Olaf Scholz als das martialische Auftreten der Grünen, aber auch einiger CSU- Mitglieder. Ein mögliches Szenario könnte nach Ramsauer in einer Katastrophe münden: Amerikanische Kampfflugzeuge, von ukrainischen Piloten geflogen, werden abgeschossen. Das könnte eine möglicherweise nicht mehr beherrschbare Eskalation heraufbeschwören. Aber auch so werden ökonomische Konsequenzen dazu führen, dass die militärische Hilfsbereitschaft für die Ukraine sinken wird. Daher ist ein Waffenstillstand unbedingt erforderlich. Besonnenheit und vernünftige, realpolitische Lösungen sind gefragt. Die Verkürzung der Duschzeit ist keine vernünftige Lösung. Darin ist sich Dr. Ramsauer sicher, weil er gerne kalt duscht, wie er süffisant bemerkte.

Dann erläuterte der Abgeordnete die politische Arbeit an regionalen Brennpunkten. Er erinnerte daran, dass das Bundespolizei- Zentrum Kühroinhaus vor 25 Jahren beinahe aufgelöst worden wäre. Durch eine vernünftige Ausrüstung mit Seminartechnik konnten günstige Rahmenbedingungen für die Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen von in- und ausländischen Sicherheitsbehörden geschaffen werden und der Standort konnte erhalten bleiben.

Auch zum Nachtfahrverbot über das kleine deutsche Eck nahm Ramsauer Stellung: Die permanente Behauptung, dass dort nichts geschähe, sei schlicht falsch. Die Kontrollen hätten sich vervielfacht und ebenso die Anzeigen wegen der Verstöße gegen das Verbot.

Der marode Bahnhof Freilassing sollte eigentlich nach früheren Plänen längst saniert sein. Nach vielen Verzögerungen werden aller Voraussicht nach die Bauarbeiten im Frühjahr 2023 begonnen. Die Schuld an den Verzögerungen sah Ramsauer vor allem beim Eisenbahn- Bundesamt, das auch für die Ausbaustrecke 38, München- Mühldorf- Freilassing verantwortlich zeichnet. Die Planung dafür läuft, allerdings gibt es Diskrepanzen zwischen Bahn und kommunalen Mandatsträgern. Manche Planungen bezeichnete Ramsauer schlicht als realitätsfremd: Eine transeuropäische Strecke Paris- Bratislava- Budapest mit höhengleichen Bahnübergängen könne bei einer hundertprozentigen Auslastung und zunehmenden Zuggeschwindigkeiten einfach nicht funktionieren.

Zur schwer hochwassergeschädigten Bobbahn bezog Ramsauer eindeutig Stellung. Er sprach sich für eine Instandsetzung aus, weil circa 80% der Bahn inklusive der sensiblen Ammoniakleitungen unbeschädigt seien. Die Gegner der Instandsetzung würden übersehen, dass eine Renaturierung der kompletten Anlage ebenfalls sehr kostenintensiv sei und damit eine sportliche und touristische Attraktion verschwinden würde. Außerdem sei die Finanzierung mit 53 Mio. Euro durch den Bund aus dem Fonds für Hochwasserschäden bereits gesichert.

Die Reform des Wahlrechts mit dem Ziel, die kontinuierlich größer werdende Zahl der Abgeordneten einzugrenzen, war eines der letzten Themen. Nach Ramsauer wären bei Anwendung der neuesten Wahlrechts- Variante auf die letzte Bundestagswahl nur mehr 32 CSU- Abgeordnete statt der tatsächlichen 45 Abgeordneten im Bundestag, weil die Gewinner der Direktmandate nicht automatisch in den Bundestag einzögen und Überhangsmandate ausgeschlossen wären.



Dr. Peter Ramsauer, Marlene Weber, Heinz Dippel

Veranstaltungen wie der politische Frühschoppen wären dann zeitlich nicht mehr durchführbar. Wahrscheinlich kommt es zu einer deutlichen Vergrößerung der Wahlkreise. Jedenfalls sei eine Reform bis Ende 2023 durch die Forderung des Bundesverfassungsgerichtes dringend erforderlich, weil ab März 2024 die Wahlen der Delegierten erfolgen. Das Dilemma zwischen Stimmenwertung und Verkleinerung des Bundestages scheint bis jetzt unlösbar.

Nach dem Referat beantwortete Dr. Ramsauer noch einige Fragen der Anwesenden fundiert und mit dem ihm eigenen, trockenen Humor, bevor sich Heinz Dippel mit einem kleinen Präsent bei ihm herzlich bedankte. Marlene Weber, langjährige Wahlkreisreferentin und die „rechte Hand“ von Dr. Peter Ramsauer, bei vielen Veranstaltungen des Kreisverbandes ein gern gesehener Gast, bekam als kleine Dankesgeste einen Blumenstrauß überreicht. Eine Art Familientreffen ging zu Ende.